

Burgenländisches Volksliedwerk

7000 EISENSTADT
SCHLOSS ESTERHAZY

Sig.: SZT - / /

Auf den heiligen Christtag

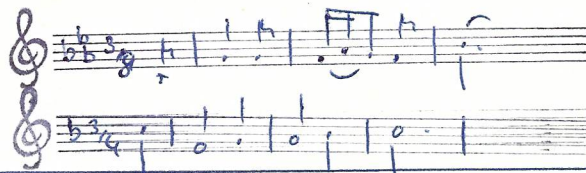
In dulci jubilo

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
208 / 25

111/42 oN

143/16

166/1 - 21



Holling

Pamhagen

Erk/Böhme, D. Liederhort III/636 - 638;

Karl Horak, S. 107, 286, 74;

Philipp Wackernagel, III / Nr. 1074;

129. Auf den heiligen Christtag. 243

1. In dulci júbilo * nun singet und seid froh,
unser's Herzens Wonne * leit in praeseptio, * und
leuchtet als die Sonne * Matris in gremio. * Alpha
es et O, * Alpha es et O.

2. O Jesu parvule, * nach dir ist mir weh, *
tröst mir mein Gemüth * o puer optime; * durch

244

alle deine Güte * o princeps gloriae, * trahe me
post te, * trahe me post te.

3. Ubi sunt gaudia, * nirgend mehr dann da; *
da die Engel singen * nova cantica, * und die
Schellen klingen * in regis curia, * eia wärn wir da,
* eia wärn wir da:

4. O Patris charitas, * o nati lenitas, * wir
wären alle verloren, * per nostra crimina; * so hast
du uns erworben * coeloria gaudia, * eia wären wir
da, * eia wären wir da:

5. Mater et filia * ist Jungfrau Maria, * wir
wären gar verloren * per nostra crimina; * so hast
du uns erworben * coelorum gaudia; * Maria hilf
uns da, * Maria hilf uns da.

1929. In dulci jubilo.

[Halbleitinisches Weihnachtslied. 14. Jahrh.]

A. Älteste Fassung.

Leipziger Gesangb. Anf. des 15. Jahrh.

In dul - ci ju - bi - lo fin - get und seid froh!
 Al - ler un - ser Wen - ne leit in prae - se - pi - o und
 leuch - tet vor die Eer - ne ma - tris in gre - mi - o
 Al - pha es et O, Al - pha es et O.

637

1. In dulci jubilo
Singer und seid froh!
 Hier unser Wonne
 Zeit in presepio
 Sie leuchtet vor die Sonne
 Mater in gremio
 Qui Alpha est et O.

2. O Jesu parvule,
 Nach dir ist mir so weh!
 Tröst mir mein Gemüthe,
 O puer optime,
 Durch aller Jungfrauen Ehre,
 Princeps gloriae!
 Trahe me post te!

3. Ubi sunt gaudia?
 Nirgend mehr denn da,
 Da die Engel singen
 Nova cantica
 Und die Schellen klingen
 In regis curia.
 Eya qualia!

4. Mater et filia
 Ist Jungfrau Maria:
 Wir waren gar verdorben
 Per nostra crimina,
 Nun hat sie uns erworben
 Celorum gaudia:
 O quanta gratia!

Nach der Händl. Nr. 1265 auf der Leipziger Univ.-Bibliothek. Anfang des 15. Jahrhunderts geschrieben. Der Text nach der Melodie des 15. Jahrh. Nr. 1265, wo auch die Notation steht. Die Text gleichen Worte aus einer Handschrift des 15. Jahrh. Nr. 1265, wo auch die Notation steht. Der Text gleichen Worte aus einer Handschrift des 15. Jahrh. Nr. 1265, wo auch die Notation steht.

1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

B. Protestantische Fassung im 16. Jahrh.

Lehrbuch auf den heiligen Christen.

1529 u. 1530 in Kling's Gesangb. Nr. 1265.

In dul - ci ju - bi - lo fin - get und seid froh!
 Al - ler un - ser Wen - ne leit in prae - se - pi - o und leuch - tet
 vor die Eer - ne ma - tris in gre - mi - o Al - pha es et O.
 Al - pha es et O.

1. In dulci jubilo!
 Nun singet und seid froh!
 Hier unser Wonne
 Zeit in presepio
 Sie leuchtet als die Sonne
 Mater in gremio
 Alpha es et O.

2. O Jesu parvule,
 Nach dir ist mir so weh!
 Tröst mir mein Gemüthe,
 O puer optime,
 Durch alle deine Ehre,
 O princeps gloriae,
 Trahe me post te!

638

3. Ubi sunt gaudia?
 Nirgend mehr denn da,
 Da die Engel singen
 Nova cantica
 Und die Schellen klingen
 In regis curia.
 Eya, wärn wir da!

4. Mater et filia
 Ist Jungfrau Maria;
 Wir wären gar verloren
 Per nostra crimina:
 So hast du uns erworben
 Celorum gaudia.
 Maria, hilf uns da!

a) Text nach: Behe 1537. Reifentritt 1567. (In beiden fehlt auffallenweise die 4. Str.) Münchner Gsgb. 1598. Augsburger Gsgb. 1590. Kölner Gsgb. 1600. Constanzer Gsgb. 1600 und in spätem katholischen Gesangbüchern. b) Derselbe Text (aber ohne die 4. Str.) auch in protest. Gesangbüchern; zuerst im Erfurter 1531 (Nachdruck des Klugens von 1529), Klug's Gsgb. 1535 und 1543. In Dabst's Gsgb. 1545 unter Luther's Redaction ist eine Umgestaltung der 4. Strophen vorgenommen und diese Str. als 3. gesetzt. Sie lautet:

3. O patris charitas,
 O nati lenitas!
 Wir wären all verloren
 Per nostra crimina:

So hat er uns erworben
 Celorum gaudia.
 Eya, wärn wir da!

Dieses Mischtied stammt aus dem 14. Jahrh. und wird schon Anno 1410 erwähnt. Bergl. Leffing's Werke, 11. Bd., 2. Abth., S. 90. Hoffmann's Schrift In dulci jubilo 1861, S. 46; dessen Geschichte des Kirchenliedes S. 154. Die Texte zusammengestellt: Wackernagel, das Kirchenlied II, Nr. 640—647; III, Nr. 1074 (niederb.). Dreves, kirchenmusikal. Jahrb. 3, 38 (1888). Fischer, Kirchenliederlexikon I, 410—412.

Die Melodie ist überall vom 15.—17. Jahrh., auf kathol. und protest. Seite die gleiche (f. Altd. Liederb. Nr. 528. Bäumler, kath. Kirchenl. I, Nr. 50).

Der niederdeutsche Text, eine Umschreibung des hochdeutschen, steht im Magdeb. Gsgb. 1534 und 1543. Luc. Postius, Psalmodie 1569.

Dieses Mischtied findet sich auch in niederländischer Fassung handschriftlich in der Ral. Bibl. Berlin. Ms. germ. 8, 190 (Mitte des 15. Jahrh.), Bl. 13, Nr. 16. Textabdruck bei Hoffmann, In dulci jubilo Nr. 15. Mel. dazu bei Bäumler, niederländische geistliche Lieder; ist auf geraden Takt gebracht, sonst wesentlich gleich mit obiger.

In dulci iubilo singhet ende weset vro:
 al onse harten wonne leit in presepio etc.

In Triller's Singbuch 1555 ist das Lied durchweg deutsch: „In einem süßen Ton nun singet und seid froh!“ u. Wieder eine andere Bearbeitung mit Vermeiden des Latein im Anderen Gsgb. 1608; sie steht neben dem alten Mischtiede und beginnt: In einem süßen Schall nun singet fröhlich all.

Von dem Liede hat sich auch eine durchweg lateinische Fassung gefunden, die bisher unbekannt war. Sie steht im Liederb. der Anna von Köln S. 6 (Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrh. geschrieben), daraus zuerst mitgetheilt von Dr. Volte in der Zeitschr. für d. Philologie 21. Bd., S. 141. Es mag hier die Anfangstrophe folgen:

In dulci jubilo
 cantate domino!
 Nostri cordis gaudium
 est in presepio
 et fulget ut lux solis
 in matris gremio.

Ergo merito,
 ergo merito,
 iubilat cor omne
 mentis tripudio.

Wenn Dr. Volte dazu bemerkt, daß diese Fassung doch wohl als die ursprüngliche angesehen werden müsse, so kann ich diese Meinung nicht theilen: der lateinische Text kann eben so gut aus dem Mischtiede entstanden sein, da dieser schon Anfang des 15. Jahrh. bekannt war.

C. Neueste protestantische Fassung.

1. Nun singet und seid froh,
 Jauchzt alle und sagt so:
 Unser Herzens Wonne
 Liegt in der Krippen bloß,

Und leuchtet als die Sonne
 In seiner Mutter Schooß.
 Du bist das A und O.

639

2. Sohn Gottes in der Höh,
 Nach dir ist mir so weh!
 Tröst mir mein Gemüthe,
 O Kind voll Mildigkeit.
 Durch alle deine Güte,
 Du Fürst der Herrlichkeit;
 Besch mich hin nach dir!
 3. Groß ist des Vaters Ruh:
 Der Sohn tilgt unsre Schuld.
 Wir waren all verdorben
 Durch unsre Missethat:

So hat er uns erworben
 Himmlische Freud und Gnad.
 Daß uns nichts mehr schadt.

4. Dir schallt Halleluja
 Jetzt hier und einstens da,
 Wo die Engel singen
 Das Heilig! allumal,
 Und wo die Palmen klingen
 Im hohen Himmelsaal:
 Wären wir doch da!

Nach dem deutsch-evangelischen Kirchen-Gesangbuch. Stuttgart 1854, Nr. 17.
 Aus diesem Liede, das trotz der halbleitinischen Fassung ganz im Volkston gehalten und zu Anfang des 15. Jahrh. schon bekannt ist, spricht der volle, wahre Jubel der Christenfreude und aus seiner prachtvoll jauchzenden Melodie der helle, laute Freudengesang einer Gemeinde, eines ganzen Christenvolkes, das dem Frohlocken, welches alle Herzen durchzittert, durch weithin schallende Jubel-öne Luft machen muß. Darum ist denn auch dieses Lied unverändert in die evangelische Kirche übergenommen worden, hat in der Mitte (Lichtertische) zu Weihnachten, wo es vorzugsweise gesungen zu werden pflegte, Jahrhunderte lang viel tausend Herzen erfreut, und erst in der Zeit unserer Großstädter sind seine Jubeltöne verstummt. (Nach Bilmar, Literaturgesch. 1862, S. 260.)